

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 16

Artikel: Friedenskonferenz der Neutralen
Autor: Altheer, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-448748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Friedenskonferenz der Neutralen

Um den Weltkrieg zu beenden
redete in jedem Ton,
mit dem Mund und mit den Händen
mancher schon.

Aber was er immer sagte,
frohen, trüben Angesichts,
was er schimpfte oder klagte,
nützte nichts.

Heute aber geht von Schweden
eine Nachricht aus:
Unnoch bläst dem Krieg man jeden
Sunkn aus.

Sammelnd sämtliche Neutralen
mit dem einen Ziel,
ihm energisch heimzuzahlen...
Pappenstiel!

Hoffen wir das allerbeste;
den gebrochten Suppenschmaus
löffeln wir zum guten Reste
selber aus.

Paul Alltheer

Bravo Mehger!

Mehger, sperrt die Läden zu!
Besser ist's, als wenn ihr weiter
Wucherpreise zahlt in Ruh' —
Also rät die Zeitung heiter.

Also rät' es, das Organ
Unserer biederer Metzgermeister —
Ja, trotz allem, was getan,
Werden Bucherer täglich feister.

Mög' ein Donnerwetter doch
In die Parasiten knallen —
Leben wir denn heute noch
Nur dem Wucher zu Gefallen?

Dank euch, wackere Meister, daß
Ihr zum Wohle von uns allen
Ernst macht. Laßt den faulen Spaß
Euch nicht länger mehr gefallen.

Dank euch, daß ihr frei heraus
Sagt, woher all' die Molestien —
Daß ihr lieber schließt, o Graus!
Als den Wucher noch zu mästen.

Wo der Schuh das Volk heut' drückt,
Hört ihr täglich aus den Klagen —
Ungeschminkt und ungeschmückt
Wagt die Wahrheit ihr zu sagen.

Wagten's alle so, wie ihr,
Wird der Wucher nicht noch feister —
Darum dieses Loblied hier,
Bravo, wackere Mehgermeister!

Helveticus

Sonderbare Unglücksfälle

Der Direktor der Lausanner Ecole Supérieure d'Aviation, der auf den Plaines du Loup das Sliegen lernen wollte, stürzte von einer Höhe von zwanzig Meter, wobei der Flugapparat zertrümmert wurde. Der Herr Direktor behauptete zwar nachträglich, er wäre nicht von einer Höhe von 20, sondern von 25 Meter gestürzt, wozu wir ihm übrigens herzlich gratulieren.

Bankdirektor Schmälzle aus Seldingen,
als er gestern aus der Fortbildungsschule,

wo er das Kopfrechnen erlernen soll, kam, trat auf eine Orangenschale und fiel in den Straßengraben. Der Herr Direktor behauptete zwar nachträglich, es wäre nicht eine Orangen-, sondern eine Zitronenschale gewesen, 1903u wir ihm übrigens etc.

Der Rektor der Universität von Tiflis, welcher in der dortigen Primarschule das Lesen erlernen soll, geriet während der Pause mit einem Primaner in Streit, wobei der „rector magnificus“ mit einer geschwollenen Backe davon kam. Der Herr Rektor behauptete zwar nachträglich, er wäre nicht mit einer geschwollenen Backe, sondern mit einer geschwollenen Nase dazugekommen, wozu wir ihm übrigens etc.

Claudianus

Aphorismen

Die meisten Schlachten werden auf — dem Zeitungspapier geschlagen und die meisten Siege sind durch Druckerfchwärze ans Tageslicht gekommen.

* *

Es gibt immer noch Leute, die sich für hochanständig halten, weil sie ihre Frau nicht verprügeln. Hermann Strahl

Germann Strahl

Der blaue Zylinder

Das war ein Mann bei Thun, der ging
Im blauen Sylafer,
Wofür er manchen Blick empfing
Von manchem Kritikafer.
Und Buben wagten sich heran;
Und zog der Mann im Dämmer
Im blauen Hute seine Bahn,
So machten sie die Hämmer.

Sie heulten ihm den blauen Hut
Tief über seine Stirne,
Bis unsern Mann in heißer Wut
Entbrannte das Gehirn.
Glascherben baute er hinein,
Zog ihn bis auf die Ohren
Und ging damit voll Wartenspein
Dann vor das Tor spazieren.

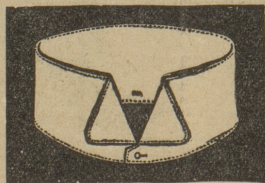
Und schon hat einer ihn erspäht
Von einer lauten Bande,
Haut auf den Hut, so blau gebläht,
Und haut, o Affenschanke!
Sich seine Pfote blind und blau
Und brüllt auch ums Herrecken:
Du weh! gefchrien, au, au: au, au! —
Die Scherben blieben liegen.

So hat er sich die Hand verkauft
Und klagen will der Vater —
Doch hat das Söhnlein sich verhaßt:
Es machte das Theater.
Kein Richter wird ihm beistehn, und
Würdig spaziert und edel
Der Mann mit einem blauen Hund
Um seinen klugen Schädel.

T. g.

□□□

In Meilen wächst der beste Wein,
da bleiben wir dabel.
Er ist so süß wie Sonnenschein;
denn er ist alkoholfrei.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel